



**Thema: „Ein Blick nach Afrika“
Zur Woche des Sehens vom 08. – 15. Oktober**

Anmoderationsvorschlag:

Weltweit sind rund 37 Millionen Menschen von Blindheit betroffen. Vor allem in Entwicklungsländern führt der Verlust des Augenlichts häufig geradewegs in die Armutsfalle. Vom 8. bis 15. Oktober soll während der „Woche des Sehens“ auf die besondere Situation in Afrika aufmerksam gemacht werden: Wenn die Augen schwächer werden, folgt dort oft der soziale Absturz. Meine Kollegin Steffi Milk hat sich mit einem Arzt über die notwendige Hilfe unterhalten.

KURZFASSUNG / 01:49 Min.

Sprecher: Das Sabatia-Augenkrankenhaus liegt in einer ländlichen Gegend im westlichen Kenia. Es versorgt ein Einzugsgebiet von über sechs Millionen Menschen. Dr. Heiko Philippin, Mitarbeiter der Christoffel Blindenmission, berichtet von den Bedingungen vor Ort.

O-Ton 1: (Dr. Heiko Philippin) „Also in Sabatia, in Kenia, haben wir jetzt keine mitteleuropäischen Verhältnisse. Trotzdem haben wir im Prinzip alles, was wir für die tägliche Arbeit brauchen: 32 Betten, einen OP-Saal mit bis zu drei Operationstischen, eine Ambulanz und einen Schulungsraum, und das alles wurde von der Christoffel Blindenmission und den deutschen Lions finanziert.“

Sprecher: Wenn in Afrika jemand an einer Sehschwäche erkrankt oder sogar erblindet, wird in vielen Fällen die gesamte Familie in Mitleidenschaft gezogen. Das Schicksal eines Patienten, dem geholfen werden konnte, steht für viele.

O-Ton 2: (Dr. Heiko Philippin) „Ich hatte mal einen Patienten, der war 52 Jahre alt, sein Name war Vitalis Owino, der hat mir erzählt, dass er seit mehr als fünf Jahren durch den Grauen Star auf beiden Augen blind war. Er hatte dann dadurch auch seine Arbeit verloren. Seine Frau musste entsprechend für den Lebensunterhalt sorgen, hat als Tagelöhnerin gearbeitet, die Kinder mussten mitarbeiten und konnten deswegen nicht zur Schule gehen und so sieht die Situation dann häufig aus, dass dann eben nicht nur der Patient, sondern eben auch seine gesamte Familie mitbetroffen ist.“

Sprecher: Die Hauptursache für Blindheit ist der Graue Star, eine Krankheit, die eigentlich durch eine einfache Operation geheilt werden kann. Damit in Afrika und anderen Entwicklungsländern mehr Behandlungen durchgeführt werden können, sind Organisationen wie die Christoffel Blindenmission auf Hilfe angewiesen.

O-Ton 3: (Dr. Heiko Philippin) „Also, eine Operation am Grauen Star kostet gerade mal 30 Euro und mit diesen 30 Euro können die Menschen wieder sehen und häufig eben auch das Leben von ganzen Familien verändert werden. Bis zum Jahr 2020 wollen wir die vermeidbare Blindheit deutlich reduziert haben und um das zu erreichen, brauchen wir jede Unterstützung, die wir bekommen können.“

Abmoderationsvorschlag

Wenn Sie mehr über die Arbeit von Dr. Philippin erfahren möchten, schauen Sie doch mal im Internet auf der Seite der Christoffel Blindenmission vorbei: www.cbm.de. Alles zum Thema Grauer Star und zur „Woche des Sehens“ finden Sie unter www.woche-des-sehens.de.



**Thema: „Ein Blick nach Afrika“
Zur Woche des Sehens vom 08. – 15. Oktober**

Anmoderationsvorschlag:

Weltweit sind rund 37 Millionen Menschen von Blindheit betroffen. Vor allem in Entwicklungsländern führt der Verlust des Augenlichts häufig geradewegs in die Armutsfalle. Vom 8. bis 15. Oktober soll während der „Woche des Sehens“ auf die besondere Situation in Afrika aufmerksam gemacht werden: Wenn die Augen schwächer werden, folgt dort oft der soziale Absturz. Ich begrüße nun Dr. Heiko Philippin, der während seiner Arbeit den Zusammenhang zwischen einer Sehbehinderung und Armut tagtäglich erfährt. Er ist Augenarzt und Mitarbeiter der Christoffel Blindenmission. Zuletzt war er am „Sabatia Eye Hospital“ in Kenia im Einsatz.

O-TON-PAKET / 03:10 Min.

Begrüßung: Schönen guten Tag, Herr Dr. Philippin!

O-Ton: „Hallo, guten Tag!“

Frage 1: **Herr Dr. Philippin, Sie haben zwei Jahre in dem kenianischen Dorf Sabatia als Augenarzt gearbeitet. Können Sie uns die Bedingungen vor Ort schildern?**

O-Ton 1:
00'34 (Dr. Heiko Philippin) „Das Sabatia-Augenkrankenhaus liegt in einem recht ländlichen Gebiet im westlichen Kenia. Wir versorgen dort ein Einzugsgebiet von mehr als sechs Millionen Menschen – mit zwei Augenärzten! Trotzdem können wir eigentlich alle wichtigen Bereiche der Augenmedizin abdecken, weil der Standard gut ist, den wir dort zur Verfügung haben und wir auch professionell arbeiten können. Der Krankenhausbau, zum Beispiel, wurde von der Christoffel Blindenmission und den deutschen Lions finanziert. Wir haben dort 32 Betten, einen Operationssaal mit bis zu drei Operationstischen, eine Ambulanz und einen Schulungsraum: Alles, was wir für die tägliche Arbeit brauchen.“

Frage 2: **Welche Menschen kommen zu Ihnen?**

O-Ton 2:
00'32 (Dr. Heiko Philippin) „Also, die meisten Patienten sind Kleinbauern. Auch ältere Menschen müssen in Kenia versuchen zu arbeiten, da es praktisch keine Rente gibt. Viele Menschen mit Sehbehinderungen hätten für eine Behandlung auch normalerweise kein Geld und lassen sich deshalb praktisch nicht medizinisch betreuen. Wir können meistens auch nicht nur warten bis die Patienten zu uns in die Klinik kommen, sondern fahren auch selbst aufs Land und behandeln die Menschen vor Ort oder nehmen sie, wenn nötig, mit ins Krankenhaus und ohne die medizinische Betreuung würden viele von ihnen erblinden oder einfach blind bleiben.“

Frage 3: **Was bedeutet es für eine afrikanische Familie, wenn ein Familienmitglied erblindet?**

O-Ton 3:
00'25 (Dr. Heiko Philippin) „Ich hatte zum Beispiel mal einen Patienten, dessen Schicksal wahrscheinlich für viele steht: Er war 52 Jahre alt, hat mir erzählt er sei seit fünf Jahren am Grauen Star erkrankt, hatte seine Arbeit dadurch verloren. Seine Frau musste als Tagelöhnerin arbeiten, ihre Kinder mussten sie dabei unterstützen, konnten deshalb nicht mehr zur Schule gehen. So ist es häufig in Afrika, dass Blindheit nicht einfach nur den Patienten selbst betrifft, sondern auch die gesamte Familie.“



**Thema: „Ein Blick nach Afrika“
Zur Woche des Sehens vom 08. – 15. Oktober**

Frage 4: Was ist eigentlich weltweit der Hauptgrund für Blindheit?

O-Ton 4:
00'42

(Dr. Heiko Philippin) „Also, weltweit ist die Hauptursache für Blindheit der Graue Star. 17 Millionen Menschen sind durch die Linsentrübung erblindet, das ist dann ungefähr die Hälfte aller blinden Menschen! In Deutschland kann den Betroffenen normalerweise früh mit einer Routine-Operation geholfen werden. Das dauert dann gerade mal 15 Minuten. In Afrika sieht es so aus: Wer dort am Grauen Star erkrankt und eben nicht behandelt wird, verliert dann erst sein Augenlicht und dann häufig auch die Kontrolle über das eigene Leben. Besonders wichtig ist uns dort auch die Behandlung von Kindern, die an einem angeborenem Grauen Star erkranken können und je später die Kleinen zu uns kommen, desto schlechter stehen die Chancen auf eine normale Sehentwicklung. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir die Kinder früh behandeln können.“

Frage 5: Was wird konkret getan, um diese heilbare Blindheit zu überwinden?

O-Ton 5:
00'47

(Dr. Heiko Philippin) „Konkret, ist es so in Kenia oder eigentlich auch weltweit, dass viele Hilfsorganisationen eng zusammen arbeiten, um die medizinische Versorgung zu optimieren und weiter auszubauen und entsprechend auch möglichst viele Operationen durchführen zu können. Die Initiative heißt ‚Vision 2020‘. Wir haben uns dabei ein recht ehrgeiziges Ziel gesetzt: Wir wollen bis zum Jahr 2020 die vermeidbare Blindheit möglichst deutlich reduziert haben. Um das zu erreichen brauchen wir jede Hilfe, die wir bekommen können und dabei ist die ‚Woche des Sehens‘ für uns ein guter Anlass, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Eine Operation am Grauen Star kostet in den meisten betroffenen Ländern gerade mal 30 Euro, und mit den 30 Euro können Menschen wieder sehen und das Leben von ganzen Familien verändert werden.“

Verabschiedung: Herr Dr. Philippin. Vielen Dank für das Gespräch und die Informationen.

O-Ton: „Sehr gerne! Ich danke auch.“

Abmoderationsvorschlag:

Wenn Sie mehr über die Arbeit von Dr. Philippin erfahren möchten, schauen Sie doch mal im Internet auf der Seite der Christoffel Blindenmission vorbei: www.cbm.de. Alles zum Thema Grauer Star und zur „Woche des Sehens“ finden Sie unter www.woche-des-sehens.de.